Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 2 Mark
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 63. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Freitag, 14. März. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1884.

Politischer Tagesbericht.

Der Gesetzentwurf, der die Verhältnisse der Wittwen und Waisen von Angehörigen des Heeres und der Marine zu regeln bestimmt ist, liegt dem Bundesrathe vor. Die wesentlichsten Bestimmungen sind gleich in den ersten beiden Paragraphen enthalten, welche wie folgt lauten:

„§ 1. Offiziere, Aerzte im Offizierrang und Beamte des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, welche Diensteinkommen und Wartegeld aus der Reichskasse beziehen und welchen beim Eintritt der Voraussetzungen der Versetzung in den Ruhestand nach Erfüllung der erforderlichen Dienstzeit Pension aus der Reichskasse gebühren würde, sowie in den Ruhestand versetzte Offiziere, Aerzte im Offizierrang und Beamte des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, welche kraft gesetzlichen Anspruchs oder auf Grund des § 5 des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 beziehungsweise des § 39 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 lebenslängliche Pension aus der Reichskasse beziehen, sind verpflichtet, Wittwen- und Waisengeldbeiträge zur Reichskasse zu entrichten. — § 2. Zur Entrichtung der Wittwen- und Waisengeldbeiträge sind nicht verpflichtet: Offiziere, Aerzte und Beamte, welche vor Ertheilung des Heirathskonsenses ein bestimmtes Privateinkommen oder Vermögen nachzuweisen haben, wenn und so lange sie weder verheirathet sind, noch unverheirathete eheliche oder durch nachgefolgte Ehe legitimirte Kinder unter 18 Jahren besitzen. 2) Beamte, welche nur nebenamtlich im Reichsdienst angestellt sind."

Die Begründung enthält nichts wesentlich Neues, da der Entwurf nach demjenigen ausgearbeitet ist, der die Hinterbliebenen der Civilbeamten im Reiche betrifft. Der jährlich erforderliche Geldbetrag wird auf 7 572 247 Mk. geschätzt, wovon 516 921 Mk. auf die Hinterbliebenen der Marinebeamten kommen. Außerdem sind für die Wittwen und Waisen der Angehörigen des bayerischen Heeres noch 939 787 Mk. in Ansatz gebracht.

Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Communalsteuergesetzes erledigte in ihrer Sitzung am Mittwoch die §§ 9, 10 11 des Gesetzentwurfes. Sie nahm einen Antrag des Abg. Dr. Hammacher an, wonach die Betheiligten einer Actien-Gesellschaft, Berggewerkschaft 2c. das Recht haben zu verlangen, daß ihr in der Forensen-Gemeinde zur Abgabe herangezogenes Einkommen bei der Veranlagung in der Wohnsitzgemeinde außer Ansatz gelassen wird, sofern die betreffende Person ihren Anspruch durch den Nachweis begründet, daß sie ihre Actien, Kuxe 2c. während des der Veranlagung vorausgehenden Jahres unausgesetzt eigenthümlich oder als Nießbraucher besessen hat. Der Wohnsitzgemeinde soll aber mindestens der vierte Theil des Gesammteinkommens des Abgabepflichtigen zur Veranlagung verbleiben. Sodann beschloß man, daß im Gebiete des rheinischen Rechts die Beamten an demjenigen Orte sollen steuerpflichtig sein, an welchem sie ihren thatsächlichen Wohnsitz haben. — Endlich hatte der Entwurf die Bestimmung enthalten, daß das Regulativ, nach welchem der Fiscus in fiscalischen Waldungen die Wege selbst zu bauen und zu unterhalten hat, aufgehoben werden solle. Die Commission war aber einstimmig der Ansicht, daß dieses Regulativ aufrecht zu erhalten sei. In die Berathung der Staatseisenbahnbesteuerung soll erst eingetreten werden, nachdem verschiedene von dem Abg. Knebel beantragte statistische Nachweisungen über die Wirkungen des Entwurfs geliefert sein werden.

Seitens der Unterrichtskommission ist dem Abgeordnetenhause jetzt der Bericht über die Posener Petition um Förderung des technischen Handarbeits-Unterrichts vorgelegt werden. Der Bericht ist vom Abg. von Schenckendorff verfaßt und behandelt den Gegenstand in durchaus gründlicher Weise, so daß es den Mitgliedern des Landtags, nachdem sie durch die im Januar im Abgeordnetenhause stattgehabte Ausstellung zugleich eine Anschauung von diesem Unterrichtszweige erhalten haben, nunmehr ermöglicht ist, zu der in Rede stehenden Frage bestimmte Stellung einzunehmen. Von besonderem Interesse sind die Mittheilungen über die Ausbreitung dieser Bestrebungen in Finnland, Frankreich, Schweden, Norwegen, Belgien, Holland und andern Staaten. In Deutschland hat die Bewegung am sparlichsten in Preußen, am umfangreichsten im Königreich Sachsen bis jetzt Platz gegriffen. Als Ziel der Bestrebungen in Preußen bezeichnet der Referent die Errichtung von Schulwerkstätten, die von den Schülern facultativ zu besuchen wären. An eine Einführung in den Schulen ist also nicht gedacht; die Schulwerkstätten sollen vielmehr nur einen Annex der Schulen bilden. Auch soll jeder Zwang auf die Communen, solche Schulwerkstätten zu errichten, ausgeschlossen sein. Wenn diese das letztgedachte Ziel der Bestrebungen bilden, so würde dasselbe doch nur dadurch erreicht werden können, daß der Staat die jetzigen Bestrebungen im Lande materiell unterstützt und für Ausbildung von Lehrkräften in den Seminaren sorgt. In der Debatte der Kommission zeigte sich, wie vorauszusehen war, mannigfacher Widerstand, doch kann das Gesammtergebniß der Verhandlung als ein der Sache günstiges erachtet werden. Die Vertreter der Regierung sagten die Einführung des Unterrichts in einem Seminar zu. Ebenso wird voraussichtlich auch eine erweiterte Unterstützung der Bestrebungen im Lande eintreten, und die Einführung eines solchen Unterrichts in Waisenhäusern, Rettungsanstalten 2c., soweit dies noch nicht geschehen, Platz greifen. Wir legen der Sache, welche der körperlichen Arbeit ihr Recht in der Erziehung verschaffen will, in der That gerade unter den heutigen Zeitverhältnissen eine nicht zu unterschätzende Wichtigkeit bei. Erachtet man sie aber auch nur als ein erfrischendes Element für die geistige Arbeit, und als ein Mittel, den Knaben geschickter zu machen und ihn an Beschäftigung zu gewöhnen, so ist damit schon Grund genug vorhanden, der Angelegenheit die vollste Beachtung zuzuwenden.

Die klerikale „Schl. V. Z." bringt aus Rom folgende Mittheilung über die Frage der Erzbisthümer von Köln und Posen:

„Ich hatte schon seit einiger Zeit in Erfahrung gebracht, daß der heilige Vater, weil die Unterhandlungen mit Herrn von Schlözer so langsam von Statten gingen und zu keinem Ergebniß führten, aus eigenem Antriebe und auf anderem Wege Vorschläge nach Berlin hatte gelangen lassen, dahin zielend, durch Lösung der Kölner und Gnesen-Posener Bischofsfrage dem immer unerträglicher werdenden geistigen Nothstand in diesen beiden großen Erzdiözesen sobald als möglich abzuhelfen. Meinem Gewährsmann zufolge sollte Leo XIII. sich bereit erklärt haben, die Resignation des Kardinals Ledochowski auf das Erzbisthum Gnesen-Posen anzunehmen unter der Bedingung, daß die preußische Regierung in die Rückkehr des Herrn Erzbischofs Melchers nach Köln willigte. Letzteres wäre aber entschieden verweigert worden und da hätte der heilige Vater als Lösung vorgeschlagen, daß der Herr Erzbischof wohl „beganadigt" und ihm der Titel als Erzbischof von Köln wieder staatlich zuerkannt, zugleich aber die Verwaltung der Diözese einem Koadjutor übertragen würde. Es schien, als ob dieser Vorschlag auf eine günstige Aufnahme rechnen und der vom heiligen Stuhle für den Koadjutorposten auserlesene Kandidat vor den Augen der gestrengen Herren in Berlin und Barzin Gnade finden dürfte und darum that Leo XIII. einen ersten Schritt durch die Ernennung des Kardinals Ledochowski zum Sekretär der Memorialien. Die Auffassung jedoch, daß durch diese Ernennung der Kardinal Ledochowski an den Aufenthalt in Rom gebunden sei, muß als eine irrige bezeichnet werden; denn abgesehen davon, daß er dieses Amt stets niederlegen oder der Heilige Vater ihn desselben entheben kann, ist mit demselben, wie aus manchen Präsedenzfällen hervorgeht, keine absolute Residenzpflicht verbunden. Dagegen würde zur Uebernahme eines Suburbikarbisthums durch den Kardinal Ledochowski seine Verzichtleistung auf das Erzbisthum Gnesen-Posen erforderlich sein und dadurch auch ihm die Verpflichtung erwachsen, in Rom zu residiren. Es gilt hier als gewiß, daß der Kardinal Ledochowski veranlaßt werden würde, schon im nächsten Konsistorium für eines der vakanten Suburbikarbisthümer zu optiren, wenn bis dahin von der preußischen Regierung dem Papste befriedigende Zugeständnisse gemacht würden.

Von anderer klerikaler Seite ist bekanntlich behauptet worden, daß die Kurie als Gegenleistung für Zugeständnisse in dieser Personenfrage eine ihr genehme Regelung der Frage der Vorbildung der Geistlichen gefordert habe.

Ueber die neue Parteibildung sagt die neueste „Provinzial-Correspondenz" am Schluß eines längeren Artikels:

Daß die neue Parteibildung ihre Zwecke und Ziele je erreichen könnte, daß anzunehmen, wäre ein Verzweifeln an dem gesunden Kern unseres Volkes und an der gesunden, ruhigen, friedlichen und stetigen Entwickelung des Vaterlandes. Mit welchem Lärm auch die „freisinnigen" Blätter die Geburt der neuen Partei begleiten, und welche verzweifelten Anstrengungen auch der Radikalismus machen wird, um seine Ziele zu erreichen, so ist doch an dem schließlichen und um so schnelleren und entscheidenderen Erfolge der Gedanken der Reformpolitik und des Festhaltens an den bewährten Grundlagen unseres Staatslebens nicht wohl zu zweifeln. Aber diese Zuversicht mag nicht die Kräfte zur Abwehr und Vertheidigung erlahmen lassen. Der Ansturm, welchen der Radicalismus jetzt unternimmt, wird hoffentlich überall die Nothwendigkeit eines einheitlichen Zusammengehens und eines entschiedenen Vorgehens zu lebendigem Bewußtsein bringen, damit Deutschland nicht in der Lösung großer und wichtiger Aufgaben zu seinem schweren Schaden aufgehalten werde und auf abschüssige Bahnen gerathe.

Im österreichischen Abgeordnetenhause bemerkte der Finanzminister im weiteren Verlaufe seiner Rede, der Abgeordnete Plener habe versucht, durch den Hinweis auf die Gebührennovelle einen Keil in die Majorität zu treiben und die den westlichen Provinzen angehörenden Mitglieder der Majorität gegen die Mitglieder der östlichen auszuspielen. Er, der Minister könne aber bei den finanziellen Entwürfen nicht nach Provinzen vorgehen, sondern müsse den Steuerträger als solchen ins Auge fassen. Was den Entwurf der Rentensteuer angehe, so sei die ganze Steuerausgleichung schon erfolgt, nur nicht zu Gunsten des Staates, sondern zu Gunsten der Rentenbesitzer. Eine frühere Berathung der Steuervorlagen wäre aus finanziellen und politischen Gründen sehr wünschenswerth gewesen. Der Minister führt weiter aus, das österreichische Vollparlament werde nie eine zahlreiche Majorität aufweisen; man müsse in dem Staatsleben mit den gegebenen Faktoren rechnen. Bezüglich des Hinweises der Opposition auf Italien konstatirte der Minister, Cisleithanien könne sich schon hinsichtlich der ökonomischen Lage mit Italien vergleichen; wenn das Haus und die Bevölkerung ihm auf der seitens Italiens eingeschlagenen Bahn folgen wollten, so würde in 1½ Jahren die Valuta geregelt und das Defizit beseitigt sein. Den Weg eines verstorbenen Finanzministers der Linken: Erhöhung der Steuerzuschläge, Verkauf der Staatsgüter und Erhöhung des Abzuges von dem Rentencoupon wolle er nicht gehen. Er bitte zum Mindesten das Branntweinsteuergesetz und die Gebührennovelle anzunehmen. Die Klage wegen Unterdrückung des Deutschthums sei völlig unberechtigt, wie schon die Sprache gewisser Blätter und Corporationen zeige. Wenn aber jemals die Regierung Oesterreichs pflichtvergessen auf die Unterdrückung des deutschen Volksstammes ausginge, würde sich ein anderer Wille dem gegenüber stellen, auf den man mit vollkommenem Vertrauen fußen könne. — Dem Abgeordneten Karneri gegenüber bemerkte der Minister, die Armee-Organisation und das Territorialsystem sei von dem ausgezeichneten Leiter der Militärverwaltung an kompetenter Stelle beleuchtet worden. Was den Vorwurf angehe, daß die Majorität gewisse Angelegenheiten schnell erledigen wolle, bevor gewisse auswärtige Gruppirungen die Sachlage änderten, so sei man in Oesterreich Gott Lob noch stark und selbstständig genug, um Herr im eigenen Hause zu sein und die inneren Verhältnisse so zu ordnen, wie es demjenigen zweckmäßig erscheint, der in erster Linie berufen ist, für die Einheit, die Macht und das Wohl des Staates zu sorgen. Die Regierung sucht nicht und wünscht nicht, was man einen parlamentarischen Kampf nennt; wenn aber trotz der unbestrittenen wirthschaftlichen und finanziellen Erfolge uns der Fehdehandschuh hingeworfen wird, so wird die Regierung, falls dies namens der gesammten Opposition geschieht, den Kampf nicht scheuen, sondern ihn als ein unverschuldetes Uebel betrachten und auf diesem Wege ausharren. Ein unbedingter parlamentarischer Kampf muß mit einer definitiven Niederlage derjenigen Richtung endigen, welche irgend ein Parteiinteresse mit dem Staatsinteresse identificirt und welche in die neutralsten Gebiete Leidenschaft und politische Gegnerschaft hineinträgt. Für den Staat ist es um so besser, je kürzer ein solcher Kampf dauert. Die Regierung ist der Ansicht, daß in einem so durch und durch monarchischem Staate, den eine Dynastie stiftete, gewissermaßen aus dem Boden stampfte, die Zukunft Allen gehört, die an diesen Grundprinzipien festhalten. Die Zukunft gehört nicht einer Partei, nicht einem Volksstamme, sie gehört Allen. Namens dieser Interessen bitte ich das Budget als eine Allen gemeinsame, nicht als politische Angelegenheit anzunehmen. (Lebhafter Beifall rechts. Der Minister wurde von vielen Seiten beglückwünscht.) Nachdem sodann noch Tonner und Ruß gesprochen hatten, wurde die Debatte auf morgen vertagt.

Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß die cisleithanische Regierung die bekannten Forderungen der Polen in Betreff der Decentralisation der Eisenbahnen entschieden abgeschlagen hat. Gerade diese Forderung war ihrer ganzen Natur nach dazu angethan, die Probe für die Allmacht des polnischen Einflusses zu machen. Ginge die Regierung so weit, in dieser die militärische und politische Machtstellung des Reiches berührenden Frage nachzugeben, so gäbe es für den polnischen Einfluß überhaupt keine Grenze mehr. Mit der gemeldeten Ablehnung ist diese Grenze sehr bestimmt bezeichnet und die Polen empfinden es bitter genug. Es wird ihnen aber gleichwohl nichts übrig bleiben, als sich zu fügen.

Die aus der Gothenburger Handelszeitung in deutsche und auch in Berliner Blätter übergegangene Nachricht, daß der frühere norwegische Minister Selmer den bisherigen schwedisch-norwegischen Gesandten am Berliner Hofe, Generallieutenant Baron von Bildt, auf dessen Posten ablösen sollte, können wir nach Informationen an kompetenter Stelle als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnen. Minister Selmer, ein Mann von 67 Jahren, für den im ganzen Königreich gesammelt wird, um ihm, da er gar kein Vermögen besitzt, eine sorgenfreie Zukunft zu sichern, wird überhaupt kein Amt mehr bekleiden, sondern sich in das Privatleben zurückziehen. Andrerseits wird zugegeben, daß im schwedischen diplomatischen Corps demnächst mehrere Veränderungen eintreten werden. So verlautet mit Bestimmtheit, daß der zeitige Vertreter Schwedens bei der französischen Republik, Minister Sibbern, sein Abschiedsgesuch einzureichen beabsichtigt, so daß, einige Verschiebungen abgerechnet, und da der Posten in Madrid gegenwärtig unbesetzt ist, zwei Gesandte überhaupt neu zu ernennen wären. Der älteste Sohn des Baron von Bildt, welcher bis vor Kurzem Legationssecretär bei der schwedischen Gesandtschaft in Washington war, und gegenwärtig im Auswärtigen Ministerium in Stockholm arbeitet, wird demnächst eine Stelle als Legationssecretär an einem der größeren Höfe des Kontinents erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 12. März.

— Der **Reichstag** wird am 22. März zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers in den Räumen des Kaiserhofes zu Berlin ein Festessen haben, während sich die beiden Häuser des preußischen Landtages zu gleichem Zwecke im Hotel de Rome versammelt werden.

— **Kardinal Hohenlohe** wird, wie dem „Fr. J." aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, für lange Zeit nicht nach Rom zurückkehren, sondern Aufenthalt auf seiner hiesigen Besitzung nehmen, wo bereits die nöthigen Einrichtungen getroffen werden.

— Für den **ermordeten Geldbriefträger Cossäth,** der heute vor einem Jahre von dem Raubmörder Sobbe in Ausübung seines Berufes ermordet worden, hatten die Unterbeamten der Post und Telegraphie in Berlin beschlossen, ein Denkmal auf dem alten Thomas-Kirchhof in der Hermannstraße in Rixdorf zu setzen. Dasselbe ist nunmehr fertiggestellt und am gestrigen Tage, nachdem die Wittwe des Ermordeten von einem höheren Postbeamten und dem Vorsteher des 26. Post-Reviers Herrn Braun abgeholt worden, auf dem genannten Kirchhof aufgestellt worden. Das Denkmal, das ebenso wie das Grab, reich mit Blumen bekränzt war, ist ein aus Marmor ausgeführter Obelisk. Die Vorderseite enthält die Worte: „Hier ruhet in Gott der Geldbriefträger Friedrich Wilhelm Cossäth, geboren am 28. September 1831, ermordet in Ausübung seines Berufes am 12. März 1883." — Auf der Rückseite stehen die Worte der heiligen Schrift: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des ewigen Lebens geben."

— Das **sogenannte „Indianerspiel",** welches in der Berliner Knabenwelt durch den Besuch der Sioux beliebt geworden ist, zeigt in seiner Gefährlichkeit der überaus betrübende Unglücksfall, welcher den 13jährigen Schulknaben Karl Sommer gestern unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung vor die dritte Strafkammer des Berliner Landgerichts I führte.

Der Angeklagte hat am 10. Januar d. J., wie schon viele Tage vorher, auf freiem Felde mit einer Anzahl Altersgenossen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840314 2-14/fragment/page=0001

Pflanzer und Indianer" gespielt. Das Spiel gipfelt in der Aufführung eines Kampfes zwischen der Partei der Pflanzer gegen die der Indianer, wobei die Letzteren mit aus Fischbein hergestellten Flitzbogen ausgerüstet sind. Die Knaben hatten dabei ausgemacht, daß mit den hölzernen Pfeilen nie nach dem Kopf, sondern nur nach den Füßen und nach den Rücken geschossen werden dürfe, und diese Vorschrift wurde auch im Allgemeinen streng beobachtet. Am gedachten Tage waren die Indianer zum Angriff vorgegangen, und der Angeklagte hatte speziell in dem neunjährigen Knaben Alfred Gelanck einen Gegner gefunden, welchen er mit Hilfe des Flitzbogens in die Flucht zu treiben suchte. Der Kleine, der erst vor nicht langer Zeit ein Nervenfieber überstanden hat, floh denn auch, drehte sich aber beim Laufen noch einmal um, und in demselben Augenblick flog ihm der hölzerne Pfeil so unglücklich in's Auge, daß der Getroffene sofort zu Boden sank und nach Hause getragen werden mußte. Das Auge, welches den Verletzten sehr schmerzte, wurde mehrere Tage lang gefühlt und dann mußte der Knabe auf einige Wochen in die Königliche Klinik, wo er sich einer größeren Operation unterziehen mußte, und zwar wurde eine künstliche Pupillenbildung bei ihm vorgenommen; doch dürfte die Sehkraft des linken Auges für immer verloren sein. Der unglückliche Schütze, der vor dem Termin seinen Spielkameraden thränenden Auges bat, ihm den Unfall nicht nachzutragen, versicherte, daß er, wie immer, nur nach dem Rücken gezielt habe und das Unglück nur dadurch möglich geworden sei, daß sich Alfred in gebückter Haltung beim Laufen umgewendet habe. Diese Darstellung entsprach nach den Angaben des Verletzten selbst den Thatsachen, und der Gerichtshof war daher in der Lage, unter dem Ausdruck des tiefsten Mitgefühls für den verunglückten Knaben den Angeklagten freizusprechen.

Bei der Verhaftung des **Anarchisten Kammerer** tauchte sofort das Gerücht auf, daß dieser Mensch bei dem Heilbronner'schen Raubmord in Stuttgart betheiligt gewesen sei. Jetzt hat — so berichtet man der „Bad. L.-Ztg." und der „Schwäbische Verkur" bestätigt es — die Wiener Polizei der Stuttgarter Photographien des Kammerer eingesandt. Als dieselben Oettinger vorgelegt wurden, soll er in Kammerer mit Bestimmtheit denjenigen Menschen wiedererkannt haben, der ihn niedergeschlagen. Heilbronner ist außer Stande, eine bestimmte Erklärung in der Frage abzugeben, Auch denjenigen Bankiers, wo, wie erwiesen, von den Verbrechern Umschau gehalten worden ist, ob sich in ihren Bureaus kein Coup ausführen lasse, ist das Bild Kammerer's vorgelegt worden, ohne daß, wie es scheint, sich hier Anhaltspunkt ergeben hätten. Ob es war ist, daß der Wirth Werner, der gerade dazu kam, als die Verbrecher ihre blutige That ausgeführt, in einem der Fliehenden Kammerer wiedererkannt, scheint noch nicht festzustehen.

— **Professor Esmarch,** der berühmte Kieler Chirurg, ist mit seiner Gemahlin, bekanntlich einer Tante der Frau Prinzessin Wilhelm, am Dienstag früh in Berlin angekommen und im Hotel Royal abgestiegen.

— Nach **glücklich beendeter Tour um die Welt** ist Herr **von Tiele-Winckler,** einer der reichsten schlesischen Großgrundbesitzer und Industriellen, ein Nachzügler der Reisegesellschaft Sr. Hoheit des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg, auf heimathlichem Boden wieder eingetroffen. Er trennte sich im Oktober vorigen Jahres von der Gesellschaft des Herzogs in San Francisco, von wo aus diese auf direktem Wege heimkehrte, und begab sich nach vierwöchentlichem Aufenthalt in der Sierra Nevada mittels der neu eröffneten Southern-Pacific-Eisenbahn durch die Staaten von Arizona, Kansas und Missouri nach dem Osten und von dort nach der Havanna und Mexico. Der Aufenthalt in den beiden letztgenannten Ländern namentlich scheint sowohl vom kulturhistorischen als auch vom wirthschaftlichen Standpunkte aus des Interessanten ungemein viel geboten zu haben.

— Der **Pyrenäentunnel** dürfte nicht so leicht zu einer Wirklichkeit werden. Bekanntlich führen nur zwei Schienenwege, an den beiden Küsten, aus Frankreich nach Spanien. Ueberall sonst bilden die Pyrenäen einen undurchbrochenen Grenzwall, über den nur an einzelnen Stellen Saumpfade führen. Diese lange Strecke durch einen Tunnel mit Eisenbahn zu unterbrechen, war schon längst der Wunsch Frankreichs. Jedoch erst im letzten Sommer willigte die spanische Regierung in die bezüglichen Unterhandlungen ein, um ihren guten Willen zu beweisen, mit Frankreich Freundschaft zu halten. Die von beiderseitigen Delegirten in Pau gepflogenen Conferenzen haben aber zu keinem Resultate geführt. Sie sollen nächstens in Paris wieder aufgenommen werden. Jedoch braucht man deshalb keine besonderen Hoffnungen auf Erzielung einer Verständigung zu setzen. In Madrid ist man nach wie vor der Meinung, daß ein Tunnel, eine dritte Eisenstraße zwischen Spanien und Frankreich, nur der militärisch überlegenen Macht förderlich sein würde.

— Ein **sensationelles Duell** fand am 1. d. M. an der französisch-italienischen Grenze, unweit Nizza, zwischen dem gewesenen Chef der dritten Abtheilung der geheimen Kanzlei des Kaisers Alexander II., Graf Peter Schuwaloff, und einem Grafen Potocki statt, welches mit einer leichten Verwundung des Ersteren am Ohre endete. Als Sekundanten fungirten für den Grafen Schuwaloff dessen Bruder Paul, Kommandant des russischen Gardekorps, und der Polizeichef Baron Meiendorf, und für den Grafen Potocki der gewesene Pariser Polizeipräfekt Andrieuy und noch ein Franzose. Die Ursache des Duells blieb bis heute ein Geheimniß; wenn man aber berücksichtigt, daß die Brüder Schuwaloff und Baron Meiendorf Chefs der russischen geheimen Polizei sind und Andrieuy Chef der Pariser Polizei war und daß Graf Potocki russischer Unterthan ist und sich meist in Paris aufhält, so kann man vermuthen, daß da politische Motive im Spiele sein können.

— Zur Feier des **zweihundertjährigen Geburtstages des dänischen Dichters Holberg** im königlichen Theater zu Kopenhagen, dessen Gründer der Dichter ist, hat der dänische Cultusminister bei dem Folkething den Antrag eingebracht, die Summe von 75000 Kronen zu bewilligen. Die Feier soll sich über eine ganze Woche erstrecken und an sechs Abenden aus Vorführungen Holberg'scher Schauspiele im königlichen Theater bestehen, während ein Fest im Theater im großen Stil den Abschluß bilden würde. Drei der Vorstellungen, zu denen man alle Dekorationen, Möbel und Costüme neu anzufertigen beabsichtigt, sollen bei gänzlich freiem Entree für das gesammte Publikum stattfinden, an den anderen drei Abenden soll der Zutritt nur Eingeladenen gestattet sein.

— **Sonderbare Verspätungsursache** hatte ein in westlicher Richtung fahrender Zug der Union Pacific Eisenbahn, indem er unlängst zwischen Green River und Granger auf eine Heerde von 1200—1500 Antilopen stieß, welche, da hoher und auf einigen Stellen durch den Wind besonders stark aufgehäufter Schnee lag, zwischen den Schienen, als auf dem bequemsten Weg, liefen. Bei der ersten Begegnung wurde eine Anzahl der Thiere getödtet und der Lokomotivführer mußte, um eine Entgleisung zu verhüten, langsam fahren. Die Thiere hielten sich jetzt fortwährend in einem Abstand von einer viertel englischen Meile von der Lokomotive entfernt, dann und wann stillstehend und nach den Laternen ausguckend und ihre Flucht wieder fortsetzend, sobald der Zug näher kam. Letzterer hatte durch dieses Zusammentreffen eine Verspätung von 45 Minuten.

— **Mr. Cumberland,** der bekannte Antispiritist und Gedankenleser, gedenkt auch der deutschen Reichshauptstadt einen Besuch zu machen. Ein Berliner Geldmann will es wagen, Mr. Cumberland in Berlin einzuführen. Der betreffende Herr sandte bereits vorgestern nach Wien einen Vertreter, welcher mit dem Antispiritisten Verhandlungen wegen eines mehrmaligen Auftretens in Berlin anknüpfen soll. Die Bedingen, welche seitens des Berliners dem Mr. Cumberland gestellt werden, sind so glänzende, daß sie aller Voraussicht nach zu einem befriedigenden Ziele führen werden. Der Saal im Kaiserhof oder Hotel de Rome soll eventuell der Ort sein, an welchem sich das Berliner Publikum über den in Wien bekanntlich stark angezweifelten Werth der Leistungen des Gedankenlesers ein Urtheil bilden soll.

Entgegnung.

Der Leitartikel in Nr. 61 unserer Zeitung, den wir ohne jeden redaktionellen Vorbehalt aufgenommen haben und daher seinem Inhalt nach voll und ganz vertreten, hat der Saalezeitung in ihrer gestrigen Nummer Anlaß zu dem Versuch gegeben, sich wegen der in jenem Artikel ihr zum Vorwurf gemachten, der neuen deutsch-freisinnigen Parteibildung gegenüber proklamirten „Neutralität" und der ihr vorgeworfenen sonstigen politischen Farblosigkeit zu rechtfertigen. Ohne auf die kleinen Scherze in der Einleitung über ein vom Verfasser gebrauchtes Gleichniß näher einzugehen — omne simile claudicat d. h. auch das beste Gleichniß hat seine schwache Seite, wenn es pedantisch zergliedert wird — noch die klassisch verhüllte Grobheit mit gleicher Münze zu erwidern oder ihren Stolz auf die Zahl und die „Treue" ihrer Abonnenten zu kränken, gehen wir gleich zur Sache über. Wir würden die Erklärung der Saalezeitung willkommen heißen, wenn sie wirklich eine Klärung ihres politischen Parteistandpunktes enthielte. Statt dessen giebt uns dieselbe neue Räthsel auf. Sie bekennt sich kurzweg zu dem Standpunkt einer zur Zeit nicht mehr existirenden Partei, zu dem der Sezessionisten vor der Sezession. An der einen Stelle wird eine Verschmelzung der Nationalliberalen mit der Fortschrittspartei für unmöglich erklärt und daraus mit einer uns unbegreiflichen Logik die der Vereinigung von Fortschritt und Sezession gegenüber beobachtete Neutralität zu rechtfertigen versucht — als ob ein so wichtiger Vorgang nicht alle Parteien gleichmäßig berührte und ihre weitere Stellungnahme bedingte — am Schluß dagegen wird den Nationalliberalen Anschluß nach links hin — also doch an die nunmehr mit den Sezessionisten verbundene Fortschrittspartei — empfohlen, freilich wieder mit der vorsichtigen Klausel „wenigstens soweit es sich um den Kampf wegen politischer Dinge handelt", d. h. doch wohl um parlamentarische Regierung, Ministerverantwortlichkeit und andere dergleichen Herrlichkeiten aus der Kinderstube des doktrinären Liberalismus, mit denen jetzt in Norwegen ein so gefährliches Spiel getrieben wird. Wo ist die Grenze zwischen der verhorrescirten Verschmelzung mit der Fortschrittspartei und dem empfohlenen „Anschluß nach links" behufs Erkämpfung jener politischen Errungenschaften, die nun einmal mit dem preußischen Königthum sich nicht vertragen, von dem es in dem königlichen Erlaß vom 4. Jan. 1882 heißt: „Das Recht des Königs, die Regierung und die Politik nach eigenem Ermessen zu leiten, ist durch die Verfassung eingeschränkt, aber nicht aufgehoben." Wir begreifen diesen Rath, daß die nationalliberale Partei nach links Anschluß nehmen möge, um so weniger, als sie dann doch unmöglich für die durch das „glänzende Banner" der kaiserlichen Botschaft, dem die Saalezeitung „freudig folgt", bezeichneten sozialpolitischen Ziele wirksam eintreten könnte; denn diese werden ja eben von den Linksliberalen auf Schritt und Tritt bekämpft, wie aus dem Programm der „Deutschen freisinnigen Partei" mit der wünschenswerthesten Deutlichkeit hervorgeht. Diese Aufgabe zu erfüllen, wäre doch nur durch ein „Hinüberschwenken zu den Freiconservativen" möglich, an welches die Saalezeitung aber „nicht denkt". Denn auch die Conservativen halten ja den Reichskanzler — bei aller Bewunderung seiner staatsmännischen Größe — nicht für unfehlbar, wie er selbst diese päpstliche Prärogative stets weit von sich gewiesen hat; sie halten vielmehr eine Kritik seiner Mittel und Wege — aber eine wohlwollende und, wie die Saalezeitung sagt, „bis an die Grenzen der Möglichkeit entgegenkommende" — für ihr Recht und ihre Pflicht, wie jede parlamentarische Session zur Genüge bewiesen hat. Sie stehen aber darin, wie der Verfasser unseres Leitartikels mit Recht hervorhob, ganz auf dem Standpunkte, den die Nationalliberalen „auf der Höhe ihres nationalen Strebens" einnehmen.

Wir sind demnach der Meinung, daß die Vorwürfe, welche der Herr Verfasser unseres Artikels ob ihrer schwankenden und unbestimmten politischen Haltung der Saalezeitung gemacht hat, durch die letzte Erklärung derselben nicht widerlegt, sondern vielmehr bestätigt sind; halten uns aber nach den eigenen Ausführungen der Saalezeitung wenigstens zu der Erwartung berechtigt, daß dieselbe nicht wieder für die Wahl eines Abgeordneten eintreten wird, der, wie unser gegenwärtiger Reichstagsabgeordneter, Herr Dr. Alexander Meyer, die durch die kaiserliche Botschaft inaugurirte Sozialpolitik der Reichsregierung von dem seitens der Saalezeitung ausdrücklich desavouirten Standpunkt der Manchesterschule aus grundsätzlich bekämpft und noch in der letzten Session nicht nur gegen das Krankenkassengesetz, sondern auch gegen unser glänzend bewährtes Staatsbahnsystem — wenn auch nur „aus alter Gewohnheit" — gestimmt hat.

Lokales.

Halle, den 13. März.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Die Mitglieder des Gemeindekirchenraths und der Gemeinde-Vertretung von St. Georgen hielten gestern Nachmittag unter Vorsitz des Herrn Pastor Knuth im Pfarrhause eine Sitzung ab. An Stelle des aus der Gemeinde verzogenen Herrn Lehrer Leopold wurde Herr Kaufmann Jacob in die Gemeinde-Vertretung gewählt. Bezüglich der Erwerbung des der Gemeinde gehörenden St. Andreas-Gottesackers durch die Stadt war man allgemein der Ansicht, falls ein derartiges erneutes Gesuch an den Kirchenrath herantreten sollte, demselben in möglichst entgegenkommender Weise zu begegnen, da eine bessere Verwerthung des Grundstücks für lange Zeit hinaus wohl nicht eintreten würde. Der Bericht des Kirchenraths über die auf dem Pfarrgrundstücke vorzunehmenden Bauten wurde entgegengenommen und einige von einer Seite hiergegen gemachte Bedenken beseitigt.

— Die Armen-Direction beschäftigte sich in ihrer gestern Nachmittag auf dem Rathhause abgehaltenen Sitzung mit der Frage der Errichtung eines Knabenhorts in unserer Stadt, der man bekanntlich früher schon zugestimmt hatte. Die Direction beschloß, das Ersuchen an den Magistrat zu richten, geeignete Räume in einer der städtischen Schulen zur Errichtung eines Knabenhorts zu überweisen. Sodann wurden die Berichte der einzelnen Armen-Bezirks-Vorsteher entgegengenommen.

— Die Schulen in den Francke'schen Stiftungen haben gegenwärtig an zwei amerikanischen Schulmännern Gäste; es sind dies die Herren Tileston und De Garmo aus Boston, welche zu ihrer Information auf dem Gebiete des Schulwesens Deutschland in seinen berühmtesten Schulanstalten bereisen. Heute haben dieselben mit ihren Besuchen zunächst in den deutschen Schulen begonnen. Ihr Aufenthalt hier dürfte sich bis zu den Oster-Ferien ausdehnen.

— An der Aiturienten-Prüfung des städt. Gymnasiums, welche morgen unter Vorsitz des Herrn Direktor Dr. Nasemann beginnt, betheiligen sich 8 Abiturienten und am Sonnabend wird noch ein Extraneer geprüft.

— Die Theaterkommission hat gestern Nachmittag eine Sitzung abgehalten, in welcher die Konkurrenzentwürfe die Tagesordnung bildeten; die Kommissions-Mitglieder begeben sich nunmehr nach Berlin, wo morgen Nachmittag von den betr. Herren die Begutachtung stattfindet.

— Der IV. kommunale Wahlbezirks-Verein hielt gestern Abend im Hotel zum „Preußischen Hof" unter Vorsitz des Herrn Oberlehrer Dr. Richter eine Versammlung ab, in welcher zunächst Herr Zimmermeister Brügert an der Hand ausgehängter Entwürfe einen ansprechenden Vortrag über „Arbeiterwohnungen" hielt. Redner lieferte den Beweis, daß in Halle Wohnhäuser für kleinere Leute ganz gut erbaut werden könnten, und daß die Unternehmer hierbei eben so gut bestehen würden, vielleicht noch besser, als wenn sie nur herrschaftlicher Wohnhäuser errichteten. Für die sogenannten kleinen Leute herrscht Wohnungsmangel, weil die Herren Wirthe mit so wenig wie möglich Miethern zu thun haben wollen. Es sind in den letzten Jahren Versuche gemacht worden, hier und da Wohnungen für den kleineren Mann zu erbauen, doch das genügt nicht bei der von Jahr zu Jahr zunehmenden Einwohnerzahl. Gleichwie in andern Städten sich die Behörden für Errichtung kleinerer Wohnungen zu civilen Preise interessiren, so könnte dies auch hier bei uns geschehen; es läßt sich dies nicht allzuschwer durchführen, nur muß der gute Wille vorhanden sein. — In der hierüber eröffneten Diskussion kam unter Andern das Verhältniß der Vermiether zum Miether und umgekehrt zur Sprache, das nicht immer ein gutes genannt werden könne. Um sich vor böswilligen Miethern, deren es immerhin eine ganze Anzahl giebt, zu schützen, wäre es angebracht, einen sogenannten Hausbesitzerverein, wie in andern größeren Städten, ins Leben zu rufen, man könnte in den Sitzungen desselben sich die Namen solcher Miether mittheilen und eintretenden Falls nicht an dieselben vermiethen. Auch die leidige Fensterladengeschichte kam hierbei zur Sprache. Mag die Polizeiverwaltung eine Berechtigung zum Erlaß eines solchen Verbots haben oder nicht, jedenfalls ist es nicht mehr zeitgemäß, ganz abgesehen von den Unglücksfällen, die bei einem Sturme oder sonst dergleichen entstehen können, solche Läden in ihren mitunter recht traurigen Zustande noch fernerhin bestehen zu lassen. — Hieran schloß sich der Bericht der Kommission in Betreff der Kirchensteuer-Angelegenheit. Danach hat dieselbe bereits mehrere Sitzungen abgehalten und folgende Punkte aufgestellt: 1. Als Grundlage für Feststellung der Kirchensteuer ist die städtische Einkommen- und klassificirte Einkommensteuer zu nehmen; auch sollen hierzu die bisher frei gebliebenen drei untersten Stufen der Einkommensteuer mit herangezogen werden. 2. Es soll an die Marien-Gemeinde das Ersuchen gerichtet werden, die auf ihren Theil entfallenden Stolgebühren-Vergütung in Höhe von circa 7000 ℳ zu Gunsten der sämmtlichen Kirchensteuerzahler abzulehnen. 3. Als Grundlage der Kirchensteuererhebung soll die Istheinnahme des vorigen Jahres dienen. 4. Der Magistrat soll ersucht werden, die Kirchensteuerzettel in Wegfall zu bringen und die Kirchensteuer mit auf den gewöhnlichen Kommunalsteuerzettel vermerken zu lassen; ferner möchten die Ausschreibungen der Kirchensteuer 2c. von einem städtischen Beamten in den Monaten Juli, August oder September gegen Vergütung der bisher hierfür gewährten Remuneration bewirkt werden. Zur Erläuterung der einzelnen Punkte wurde Folgendes bemerkt: Bezüglich des ersten Punktes ist bekanntlich durch Gesetz die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer nicht mehr als Grundlage für die Kirchensteuer heranzieben, es verbleibt also nur noch die Einkommen- und klassificirte Einkommensteuer. Was die Heranziehung der drei untersten Steuerstufen anlangt, so befürchtet man, wenn dies nicht geschehen würde, daß die Censiten ihr kirchliches Wahlrecht, gleich wie bei den Wahlen, verlieren würden und das müsse den Leuten erhalten bleiben. Der von diesen Censiten zu zahlende Betrag sei ein so geringer, daß sie ihn wohl ohne Schwierigkeit entrichten könnten. — Was den Punkt 2 anlangt, so steht fest, daß die Mariengemeinde alle Jahre die alljährlich aufgebrachten ca. 7000 ℳ Entschädigung für Stolgebühren zu dem Kapital schlägt. Nach § 30 al. 10 der Kirchengemeinde-Ordnung können nun reichere Gemeinden ärmeren Gemeinden bis zu 5% der Solleinnahme unterstützen. Dies würde hier der Fall sein, denn die andern Kirchengemeinden sind nicht so bemittelt. Zudem würde ja den Mitgliedern der Mariengemeinde die Ueberlassung der 7000 ℳ ebenfalls zu gute kommen. — Punkt 3 empfiehlt sich, weil dadurch eine sichere Unterlage geschaffen wird, mit der gerechnet werden kann. — Bezüglich des letzten Punktes liegt es im allgemeinen Interesse, daß die städtischen Behörden sich etwas mehr als bisher mit dieser Angelegenheit beschäftigen, einen Beamten anstellen, der einige Monate die Ausschreibungen bewirkt und dafür dieselbe Remuneration wie früher bekommt. Die besonderen Zettel können wegfallen, wodurch Geld und Zeit mit dem Forttragen erspart wird. Dann empfiehlt es sich die Kirchensteuer im Juli, August oder September nicht aber später auszuschreiben, wo die Leute zumeist mit anderen nothwendigeren Bedürfnissen zu rechnen haben. Im Sommer hat Jedermann Arbeit und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840314 2-14/fragment/page=0002

Verdienst, da wird diese Steuer eher williger bezahlt, als im Winter. — Die Commission hat ja noch andere Fragen, wie Abschaffung der sog. freien Liebesgaben 2c. zu berathen und wird darüber später berichtet werden. — Um nun aber jetzt schon die Ansicht der Bürger zu hören, hat die Commission beschlossen, über die vier durchberathenen Punkte jetzt schon eine Abstimmung herbeizuführen, damit sie weiß, ob ihre Arbeiten erfolgreich gewesen sind oder nicht. — Die erfolgte Abstimmung ergab die Annahme sämmtlicher vier Punkte. — Hierauf Schluß der Versammlung.

— Der III. communale Wahlbezirks-Verein hielt gestern Abend im „Paradies" unter Vorsitz des Herrn Mehlhändler Schramm seine Monats-Versammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Die s. Zt. an den Magistrat bezüglich der fehlenden Beleuchtung in der verlängerten Liebenauerstraße gerichtete Petition hat bei demselben eine günstige Aufnahme gefunden. Derselbe verspricht demnächst vor der Hand eine Gaslaterne aufstellen zu lassen, da der Beleuchtungsetat für dieses Jahr nicht mehr zuläßt. Sollte jedoch der neue Friedhof dieses Jahr noch eröffnet werden, so dürfte damit gleichzeitig für die Liebenauerstraße, bekanntlich eine der Zugangsstraßen zum Friedhof, eine vollständige Beleuchtung zu erwarten stehen. — Die vom Magistrat den neuen projektirten Straßen gegebenen Namen finden nicht überall den Beifall der Einwohner. So ist z. B. die neue projektirte Straße durch den Zwinger, welche den Namen „Merchenfeldstraße" erhalten soll. Es würde mehr entsprechen, wenn diese Straße den Namen „Zwingerstraße" erhalte. Der Verein wird dieserhalb beim Magistrat vorstellig werden. — Sodann wurde von einer Seite bemerkt, daß der Gemeindekirchenrath von St. Georgen jetzt sich geneigter zeigt, in Unterhandlungen bezüglich Verkaufes des ihr gehörigen St. Andreas-Gottesackers zwecks Aufschließung desselben zu Promenadenzwecken mit den städtischen Behörden zu treten. Es ist darnach Hoffnung vorhanden, daß der Wunsch vieler Einwohner, den nicht mehr benutzten Gottesacker doch noch einmal zu Promenadenzwecken verwandt zu sehen, baldigst in Erfüllung gehen werde. — Der Verein hält sodann an der von ihm vertretenen projektirten Straßenbahnlinie durch Glaucha fest und nimmt Stellung gegen die vom Bürgerverein für städtische Interessen s. Zt. entwickelte Ansicht, es sei zweckmäßiger, die projektirte Straßenbahnlinie vom Markt abwärts durch die Schmerstraße—Mamischestraße—Steinweg—Taubengasse—Langegasse—nach Glaucha (Damsterthor) zu führen. Die Bedenken, die dem Bürgerverein bei der erstprojektirten Linie: Markt—alter Markt—Moritzthor—Hospitalplatz—Glaucha aufgestiegen, nämlich an manchen Stellen zu geringe Straßenbreite, lassen sich beseitigen, wenn der Sache überhaupt erst einmal ernstlich näher getreten werden wird. Die Unterhandlungen mit der Zuckersiederei wegen Abbruch thres sogen. Schafereigebäudes am Hospitalplatz sind im Gange und lassen ein Entgegenkommen des genannten Etablissements erwarten. Es wurde ferner den Ansichten des Bürgervereins gegenüber geltend gemacht, daß sich eine Linie von Bölberg herein mit Güterbeförderung wohl rentire, nach den hierüber aufgestellten statistischen Zahlen. Es wird auch für die Folge hieran festgehalten werden. — Die angeregte Frage, weshalb der Bau des projektirten und beschlossenen städtischen Siechenhauses noch nicht in Angriff genommen wird, wurde abgesetzt und bis zur nächsten Versammlung aufgehoben. — Die bereits im vorigen Quartal vorgesehene Verbreiterung der schwarzen Brücke ist im diesjährigen Etat nicht mit aufgenommen, obgleich dies im allgemeinen Verkehrsinteresse sehr zu wünschen wäre. Der Vorstand wurde ersucht, dieserhalb beim Magistrat vorstellig zu werden und zu gleicher Zeit eine Umpflasterung des seit 50 Jahren nicht gepflasterten Kuttelhofs und der Ankergasse, weil sehr nöthig, zu beantragen. — Dagegen kam noch zum Schluß die leidige Kirchensteuer-Angelegenheit, die s. Zt. alle Theile unserer Bürgerschaft beschäftigt, zur Besprechung. Die in jene Commission, von der wir zu Ostern berichtet haben, gewählten Vertreter des Bezirks erstatteten Bericht über die in derselben gepflogenen Verhandlungen, die noch nicht beendet sind, sondern noch einige Sitzungen erfordern werden. Die von der Commission bis jetzt aufgestellten 4 Punkte gelangten nach einer erfolgten Erläuterung zur Discussion und schließlich zur Abstimmung. Die drei ersten Punkte (vergleiche vorstehenden Bericht über die Sitzung des IV. communalen Wahlbezirksvereins) wurden angenommen, dagegen der vierte Punkt, weil zu umständlich und geeignet Mißstimmung hervorzurufen, abgelehnt.

— Ein Professorenkollegium, das sich in corpore gegen den Besuch des Theaters seitens der akademischen Jugend erklärt, dürfte sich heute kaum noch finden. Unter König Friedrich Wilhelm III. traten die Professoren von Halle mit dieser Meinung auf. Und das ging folgendermaßen zu. Der bekannte Schauspieldirektor Karl Döbbelin hatte vom Könige die Erlaubniß erhalten, in Halle Schauspiele aufführen zu dürfen. Döbbelin kam hier an, aber es wurde ihm nicht gestattet, zu spielen. Die Professoren remonstrirten dagegen. Sie beriefen sich darauf, daß bereits unter Friedrich II. der Befehl gegeben worden sei, daß in Halle sich niemals eine Schauspielertruppe aufhalten solle und als Döbbelin sich schließlich beschwerdeführend an den König wendete, begründete der Universitätssenat sein Vorgehen durch eine längere Darlegung, in der es u. A. hieß: „Es werden durch ein öffentliches Schauspiel die Studirenden einer Akademie nicht allein in ihrem Fleiße und ihren Bemühungen um reelle Kenntnisse gestört, sondern auch zu Schulden verleitet und überhaupt durch das Schauspiel zum Partrigeist und zu Unruhen veranlaßt. Dieserhalb ist sogar mit dem Churhause Sachsen ein Abkommen getroffen, worin dieser Hof versprochen, keiner Schauspielergesellschaft zu erlauben, daß sie auf den nahe bei Halle liegenden Dörfern sächsischer Hoheit ein Theater errichten dürfe." Diesen Gründen gab der König nach, um Döbbelin aber zu entschädigen, ertheilte er ihm die Erlaubniß, auf dem Königlichen Theater in Potsdam einige Monate spielen zu dürfen.

— Die Handwerker-Meister-Liedertafel veranstaltete vergangenen Montag im Berliner Weißbier-Salon eine Soirée bestehend in Chor-Solo- und Instrumentalvorträgen; für Männerchor gelangte auch ein Werkchen „Ständchen" von einem einheimischen Componisten, Herrn Organist C. Zehler, zum Vortrag. Die Composition ist reich an melodischen, harmonischen und modulatorischen Schönheiten und kam durch gutes Einstudiren gelungen zur Ausführung, auch die anderen Chor- und Sololieder kamen gut zum Vortrag. Ein kleiner Geiger spielte ein Stück für Violine und Clavier, zwei Schüler resp. eine Schülerin begleiteten abwechslungsweise am Clavier zu Solostücken für Cello. Eine Ballfestlichkeit beendete die Soirée.

— Der Gesangverein „Melodie" feierte gestern Abend in dem entsprechend decorirten Saale des „Neuen Theaters" in höchst solenner Weise sein 10jähriges Stiftungsfest.

— Der Geburtstag Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers wird in unserer Stadt in der bisherigen Weise auch dieses Jahr gefeiert werden. Außer den Feiern in den verschiedenen Schulen und der Universität wird ein Vormittags-Gottesdienst in der Marktkirche, an welchem auch die hiesige Garnison theilnehmen wird, stattfinden. Nachdem wird auf dem Marktplatz eine Kirchenparade abgehalten werden, währenddem die städtische Musikkapelle vom Altan des Rathhauses patriotische Weisen spielen wird. Die königlichen und städtischen Behörden vereinigen sich gleich dem Officiercorps zu einem Festmahle in den hierfür bestimmten Lokalen. Auch die Loge wird ihre Mitglieder in ähnlicher Weise vereinigen. Am Abend halten die hiesigen Kriegervereine in ihren resp. Lokalen Festlichkeiten ab. Aber auch die Garnison nimmt Theil an der allgemeinen Feststimmung. Die vier Compagnien haben bereits folgende Säle belegt und sind mit den Vorbereitungen zum Balle beschäftigt. Die 9. Compagnie im „Rosenthal", die 10. Compagnie im „Neuen Theater", die 11. Compagnie im „Concerthause" und die 12. Compagnie in „Müllers Bellevue".

— (Interims-Stadttheater.) Am Montag, den 17. März, findet im Interimstheater ein Gastspiel statt, für welches alle Theaterfreunde Herrn Direktor Gluth zu großem Danke verpflichtet sind. Herr Adolf Klein, dessen frühere Gastspiele in Halle von den bedeutendsten Erfolgen begleitet waren (wir erinnern nur an die Darstellungen des Jagor-Sylok, Hamlet und Winkelschreiber im letztvergangenen Winter) ist von der Direktion zu einem einmaligen Gastspiel gewonnen worden und wird Herr Klein eine seiner besten Rollen spielen, die er noch dazu in Halle noch nicht zu spielen Gelegenheit hatte — die Titelrolle in Brachvogels Narciß. Wir wollen daher nicht verfehlen, bereits heute auf den in Aussicht stehenden Kunstgenuß aufmerksam zu machen und bedauern nur, daß anderweitige Verpflichtungen den Künstler hindern, seinen Aufenthalt bei uns länger auszudehnen.

— Der diesjährige Frühjahrs-Vieh- und Krammarkt wird in unserer Stadt am 3. und 4. April abgehalten werden.

— Am 11. d. Mts. gelang es dem Gensdarm Frenzel hier eine Schwindlerin festzunehmen und zur gerichtlichen Haft zu bringen. Die verehelichte Arbeiter Schmidt, Louise geborene Förster aus Merseburg trieb sich seit längerer Zeit in dem südlichen Theile des Saalkreises, sowie im Merseburger- und Delitzscher Kreise planlos herum und bettelte. Den Ortsvorstehern wußte sie unter Angabe eines falschen Namens, falschen Wohnortes und sonstigen Vorspiegelungen eine Geldunterstützung abzulocken. Auf diesen Streifzügen hat sich die p. Schmidt auch in Diebstählen versucht. So hat sie am 4. d. Mts. erwiesenermaßen dem Stellmacher Döhns in Wesenitz aus dessen Wohnung bei Gelegenheit des Bettelns 10 Mk. gestohlen. Das saubere Handwerk wird ihr nun wohl auf längere Zeit gelegt werden.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 13. März 1884.

4% Preußische Consols 102,75. Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien A. C. D. E. 279,50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 110,—. 4% Ungar. Goldrente 77,25. 4% Russische Anleihe v. 1880 76,10. Oesterr. Franz-Staatsbahn 538,—. Oesterr. Credit-Actien 558,—. Tendenz: träge.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber April-Mai 173,70. September-October 183,—, fest

Roggen. April-Mai 145,20. Mai-Juni 146,—. Septbr.-Octbr. 149,50 besser.

Gerste loco 130—200.

Hafer. April-Mai 129,—.

Spiritus loco 47,30. April-Mai 47 60. August-September 50,—, ruhig

Rüböl loco 60,60. April-Mai 60,30. Mai-Juni 58,50.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 13. März 1884.

4% Preußische Consols 102,70. 4½% Preußische Consols 103,10. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftliche Centralpfandbriefe 102,25. Russich-Engl. Anleihe von 1871/72 92,—. Russische Anleihe von 1880 76,10. Swang-Dombrowo-Prioritäten 85,25. Darmstädter Bank-Actien 158,75. Disconto-Commandit-Antheile 210,—. Deutsche Bank-Actien 155,—. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 124,—. Makerbank 133,75. Oesterreichische Credit-Actien 558,50. Rechte Oderufer-Bahn 190,—. Oberschlesische Stamm-Actien A. C. D. 269,60. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 110,—. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 126,10. Franzosen 538,—. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 82,25. Kurz London 20,495. Oesterr. Noten 168,75. Russische Noten 203,90. Tendenz: fest.

Telegraphische Depesche.

Berlin, 13. März 2 Uhr 30 Minuten Nachmittag. Vor dem Beginn der Sitzung trat der Reichskanzler in den Sitzungssaal des Reichstages ein und wurde von den anwesenden Abgeordneten lebhaft begrüßt. Er sprach mit dem Kriegsminister, dem General-Feldmarschall von Moltke und dem Präsidenten von Levetzow.

Berlin, 13. März. 1 Uhr 55 Min. Nachm. Aus Kairo wird dem Reuter'schen Bureau aus Suakin vom 12. d. M. Vormittags gemeldet: Bald nach Tagesanbruch begann die Schlacht. Der Feind ist vollständig aus den Verschanzungen durch die englische Infanterie und Artillerie verjagt.

Petersburg, 12. März. Das Militärbezirksgericht erkannte den Militärschreiber Schumeikin der ihm zur Last gelegten Fälschungen und der Bestechlichkeit schuldig und verurtheilte ihn zur Entziehung der Standesrechte und zur Deportation nach Sibirien. Die Complicen Schumeikin's, ausgenommen die Kaufmannsfrau Pawlowa, sind ebenfalls schuldig befunden und zu Korrektionsstrafen verurtheilt worden.

Nikolajeff, 12. März. Die Schifffahrt auf dem Bug-Flusse und dem Dnieper ist eröffnet.

Canea, 12. März. Das britische Geschwader ist gestern nach Santorin abgegangen und soll sich dem Vernehmen nach sodann nach Syra und Corfu begeben.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrs-Control-Versammlungen des diesseitigen Bezirks pro 1884 finden wie folgt statt:

1. Compagnie.

Controlplatz **Merbitz.**

Am 18. April cr. Vormittags 9 Uhr für die Jahrgänge 1871—1876.
„ 18. „ „ 11 „ „ 1877—1884.

Controlplatz **Cönnern** — Gasthof zum Ring.

Am 19. April cr. Vormittags 9½ Uhr für die Jahrgänge 1871—1876.
„ 19. „ „ 11 „ „ „ 1877—1884.

2. Compagnie.

Controlplatz **Nienberg** — am Bahnhofe.

Am 16. April cr. Vormittags 8½ Uhr für die Jahrgänge 1871—1884.

Controlplatz **Gröbers** — im Gasthofe.

Am 16. April cr. Mittags 12 Uhr für die Jahrgänge 1871—1876.
„ 16. „ Nachm. 1½ „ „ „ „ 1877—1884.

Controlplatz **Wallwitz** — Gasthof zur Birke.

Am 17. April cr. Vormittags 8¾ Uhr für die Jahrgänge 1871—1884.

Controlplatz **Ammendorf** — Gaudich's Restauration.

Am 17. April cr. Nachmittags 2½ Uhr für die Jahrgänge 1871—1884.

Controlplatz **Giebichenstein** — Gasthof zum Mohr.

Am 18. April cr. Vorm. 9 Uhr für die Jahrgänge 1872—1874.
„ 18. „ „ 11 „ „ „ 1875, 1877 u. 1878.
„ 18. „ Nachm. 2 „ „ „ „ 1879—1884.
„ 18. „ „ 3 „ „ „ „ 1871, 1876.

3. Compagnie.

Controlplatz **Halle a S.** — Hof der Moritzburg am Paradeplatze.

Am 16. April cr. Vormitt. 8½ Uhr für die Jahrgänge 1871—1873.
„ 16. „ 10 „ „ „ 1874 u. 1875.
„ 16. „ Mittags 12 „ „ „ 1876 u. 1877.
„ 17. „ Vormitt. 8 „ „ „ 1878 u. 1879.
„ 17. „ 10 „ „ den Jahrgang 1880.
„ 17. „ Mittags 12 „ „ die Jahrgänge 1881—1884.

4. Compagnie.

Controlplatz **Eisleben-Stadt** — Wiesenhaus.

Am 23. April cr. Vormitt. 8 Uhr für die Jahrgänge 1871—1873.
„ 23. „ 10 „ „ „ 1874—1876.
„ 23. „ Mittags 12 „ „ „ 1877—1878.
„ 24. „ Vormitt. 8 „ „ „ 1879—1884.

Controlplatz **Eisleben-Land** — Wiesenhaus.

Am 24. April cr. Vormitt. 10 Uhr für die Jahrgänge 1871—1874.
„ 24. „ Mittags 12 „ „ „ 1875—1877.
„ 25. „ Vormitt. 8 „ „ „ 1878—1884.

Controlplatz **Oberröblingen** — Kertscher's Gasthof.

Am 25. April cr. Nachmitt. 2 Uhr für die Jahrgänge 1871—1876.
„ 26. „ Vormitt. 10 „ „ „ 1877—1884.

Controlplatz **Oberteutschenthal** — Planert's Gasthof.

Am 26. April cr. Nachmitt. 3 Uhr für die Jahrgänge 1871—1876.
„ 28. „ Vormitt. 10 „ „ „ 1877—1884.

5. Compagnie.

Controlplatz **Gerbstedt** — am Schützenhause.

Am 21. April cr. Vormitt. 11 Uhr für die Jahrgänge 1876—1884.
„ 21. „ Nachmitt. 12½ „ „ „ 1871—1875.

Controlplatz **Schwittersdorf** — Gasthaus zum Stern,

Am 22. April cr. Vormitt. 10 Uhr für die Jahrgänge 1871—1884.

6. Compagnie.

Controlplatz **Halle a/S.** — Hof der Moritzburg am Paradeplatze.

Am 18. April cr. Vormitt. 8 Uhr für die Jahrgänge 1880—1884.
„ 18. „ 10 „ „ „ 1878 u. 1879.
„ 18. „ Mittags 12 „ „ „ 1876 u. 1877.
„ 19. „ Vormitt. 9 „ „ „ 1874 u. 1875.
„ 19. „ „ 11 „ „ „ 1871—1873.

Besondere Ordres werden nicht ausgegeben und ist jeder Controlpflichtige lediglich in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet. — Unentschuldigtes Ausbleiben oder Gestellung auf einem anderen Controlplatz und zu anderer Zeit als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Die Mannschaften des Jahrganges 1872, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1872 eingereiten und im Herbst dieses Jahres zum Landsturm übergeführt werden, sind von der Theilnahme an der Frühjahrs-Control-Versammlung entbunden.

[3274

Halle a/S., den 11. März 1884.

Königliches Bezirks-Commando
2. Bataillons (Halle) 2. Magdeb. Landwehr-Regmts. Nr. 27.
gez. **von Marschall.**
Oberst z. D. und Bezirks-Commandeur.

Mein in Nordhausen a/H. belegenes **Grundstück,** in welchem jetzt Bäckerei betrieben wird, das sich aber auch zum Material-Geschäft eignet, vorhandener Räume u. Lage nach gleichzeitig auch Restauration darin betrieben werden kann, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis 36,000 ℳ, Anzahlung 6000 ℳ. [3298

Lehrer Krieghoff,
Klein-Werther b. Nordhausen.

Verkauf einer Maschinenbauanstalt.

In einer Kreisstadt der Provinz Sachsen ist ein, im flotten Betriebe befindliches Maschinengeschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft mit großem Areal und vorzüglichster Lage erfreut sich einer sehr frequenten Kundschaft. Auch sind sämmtliche Gebäude noch in sehr gutem Zustande. Gefl. Off. unt. H. 1011. bef. d. Exp. d. Bl. [3309

Posamentirerlehrling gesucht!

Ein junger Mensch von anständiger Familie findet Ostern a. c. in meinem Geschäft Aufnahme!

F. W. Buchheim,
Leipzig, Hainstraße. [3305

Beim unterzeichneten Commando werden zum 1. October d. J. 3 Stellen für Freiwillige vacant.

Junge Leute mit guter Handschrift, die Lust haben einzutreten, schon in Bureaus gearbeitet und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich in den Vormittagsstunden auf diesseitigem Bureau in der Moritzburg melden.

Königliches Bezirks-Commando.
Halle a/S., den 1. März 1884.
von Marschall, [2831
Oberst z. D. und Bezirks-Commandeur.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Montag den 17. März c. u. folgende Tage von Vormittags 9 Uhr ab sollen **große Klausstraße 7 die zur Hutmacher E. Teutschbeinschen Konkurs-Masse gehörigen Filz- und Stoffwaaren, als: Herren- u. Knabenhüte, Stiefeln, Schuhe und Pantoffeln, 1 Partie Mützen 2c. gegen baare Zahlung ausverkauft werden.** [3308

W. Elste,
Verwalter der E. Teutschbeinschen Konkurs-Masse.

Ein **Fabrikgrundstück** mit 3-pferdiger Dampfkraft, in einer sehr lebhaften Kreisstadt über 20000 Einwohner, bester Lage hiesiger Provinz mit Kreuz-Eisenbahn, steht **krankheitshalber** billig zu verkaufen. Anzahlung 10000 Mark.

Wegen seiner guten Lage eignet sich dasselbe zu jedem industriellen Unternehmen, dicht am Bahnhofe belegen, mit großen neuen Wohn- und Fabrikgebäuden auf ca. ¾ Morgen Areal.

Näheres auf Anfrage sub J. H. 991 bei **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg. [3297

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840314 2-14/fragment/page=0003

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 14. März:

Kirchliche Anzeigen.
Zu U. L. Frauen: Ab. 6 Passions-Predigt Superint. D. Förster.
Katholische Kirche: Ab. 7 Uhr Fastenandacht mit Predigt.
Zu Glaucha: Ab. 8 Passionsstunde Hilfsprediger Handrick.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): täglich außer Sonntags von 9 bis 1 Uhr geöffnet. Das Ausleihen der Bücher und die Abgabe derselben findet täglich von 11 bis 1 Uhr statt.
Stenographenverein d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Kgl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Stadtbeamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waaggebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Ebeschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—9½ Rechnen für 2 Abtheilungen, Freihandzeichnen, Fachzeichnen, geometr. u. Modellzeichnen im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache u. Schnellschönschreibunterricht in Wilke's Restauration kl. Klausstraße 8, 1 Treppe.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Englischer Club: Ab. 8 im Hotel zur „Stadt Hamburg".
Postverein: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Physik. techn. Club zu Halle a/S.: Vereinsabend Anfang 8½ Abends Richters Restaur. Mittelstraße.
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
Gesangverein „Myrthe": Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".
Gesangverein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Hallescher Zither-Kranz: Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im „Schweizerhaus".

Kammermusik.

Auf dringenden Wunsch des Herrn Concertmeister Petri wird die letzte Kammermusik nicht schon auf nächsten Montag, sondern erst 8 Tage später, also auf Montag den 24. März anberaumt. [3307

Interims-Stadt-Theater.

Freitag d. 14. März 1884.
7. Vorstellung im III. Abonnement.
Auf Verlangen zum 18. Male:
Der Bettelstudent,
Große Operette in 3 Acten von Millöcker. [3286
Sonnabend: Keine Vorstellung.

Bauer's Brauerei.

Heute Freitag [3277
Pökelknochen.
Biere ff. Fritz Träger.

Reideburg. [3281
Sonntag den 16. März Ab. 7 Uhr
Concert und Ball,
ausgeführt v. Gesangverein **„Männerchor".** Hierzu ladet freundlichst ein **Albert Schatz.** Eintrittskarten sind im Lokal zu haben.

Soeben ist erschienen:
Sickel, Oberprediger in Halle, **100 Confirmationsscheine** mit Bibelsprüchen und Liederversen in Umrahmung. 2. Auflage.
1. Hälfte. No. 1—50 in Enveloppe Fol. Preis 2 ℳ.
Die 2. Hälfte zu gleichem Preise in demselben Formate ist unter der Presse.
Von der ersten Auflage, 1. 2. Hälfte in kleinerem Formate sind noch eine Anzahl Exemplare vorhanden, die aber nur auf feste Bestellung à 1 ℳ abgegeben werden.
Halle a/S., März 1884.
3283] **Ed. Anton.**

Größere Räumlichkeiten, passend als Bureaux für Rechtsanwälte 2c., sind zum 1. April a. c. event. mit Wohnung zu vermiethen. [3287
Fr. Naumann,
Rathhausgasse 15.

Briefmarken zu Samml. verkauft, kauft u. tauscht **G. Zechmeyer** in **Nürnberg.** Continental-Marken ca. 200 Sorten, pro Mille 50 ₰. [2022

Ein gewandter und arbeitsamer junger Mensch wird als Hausdiener gesucht bei
3303] **A. Huth & Co.**

Restauration-Verkauf.
Ein vorzüglich gelegenes Restaurant mit großem Billardzimmer ist für den festen Preis von 1200 ℳ
sofort zu übernehmen. Umsatz sehr groß. Näheres Auctionator **J. A. Heber,** Wiesenstraße 9 in Leipzig. [3233

Ein Gut v. 300 pr. Mg., wovon 45 Mg. Wiesen u. 45. Mg. Luzerne; guter Lehmboden; Gebäude massiv, eine Stunde von der Meininger-Schweinfurter Bahn entfernt, ist m. Inventar zu verkfn. Adr. z. erfr. i. d. Annonc.-Exp. **Ad. Grau,** Erfurt. (G. 2340) [3228

Deutsche Reichs-Fechtschule

(Nr. 28,500.)
Zu der **Sonntag, den 16. März** a. c. im Saale des **Gasthofes zum deutschen Hof** in **Passendorf** stattfindenden Festlichkeit werden alle Fecht- und Ober-Fechtmeister, die Meisterinnen, Schüler und Schülerinnen, sowie alle Freunde und Gönner recht zahlreich eingeladen. [3314
Der Fechtmeister.

Heimbold & Co. in **Halle a/S.,**
M. Wegner in **Schkeuditz**
empf. ab Hier oder Chem. Fabrik **Gustav Schallehn,** Magdeburg
Antimerulion D. R. Patent.
Bewährt, erprobt und empfohlen durch div. **Staats-Baubehörden** als bestes und billigstes Mittel gegen den
Hausschwamm
à Ko. 50 resp. 25 ₰.
Wasserglasfarben-Anstriche
für Fagaden u. gegen Feuersgefahr.
Wachs- und Asphalt-Firnisse
carbolisirte **Oelanstriche** für Putz-, Stein-, Eisen- u. Holzwerk im Freien — Staketen, Planken — u. zum **Zuprägniren** v. Pfählen, Schwellen 2c. à Ko. 50 ₰.
Asphalt-Lacke u. Bernstein-Lack
à Ko. 50, 75 und 100 ₰.
Erdwachs, Asphalt, Goudron, Borsäure, Carbolsäure, Desinfectionspulver, Maschinen-, Putz- und Schmieröle, Carnalit-Badesalze 100 Ko. 4, 50 Ko. 2,50, 25 Ko. 1,50 ℳ. [1737
Kali u. Natron-Wasserglas etc.

Neue Salzheringe

83er Herbstfang, sehr schön und fett, versende das Postfaß von ca. 10 Pfd. mit Inhalt 50 Stück **garantirt** zu 3 ℳ franco Postnachnahme. [284
L. Brotzen, Greifswald a. d. Ostsee.

Tokayer Wein

sowie **alten Sherry, Malaga** und **Portwein,** zur Stärkung für Kinder u. Reconvalescenten, empfiehlt in vorzüglicher Qualität
221] ***M. Waltsgott.***

Baumschützer
aus Rohr, sehr praktisch, 1,25 bis 1,50 Meter hoch, à Stück 20 ₰, hat abzugeben das Rittergut **Gotha** bei Eilenburg. [3313

Am 1. Mai findet eine mit guten Zeugnissen versehene **Wirthschaftsmamsell,** die in der feineren Küche, Bäckerei, Molkerei und Federvieh zucht erfahren ist, Stellung bei hohem Gehalt auf dem Rittergut **Arnstedt** bei Hettstädt. [3303
Aline Lüttich,
geb. **Lüttich.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher das Zeugniß zum einjähr. Militairdienst besitzt, sucht zum 1. April oder später auf einem Gute zur **Erlernung der Oekonomie** eine Stelle. Gefl. Offerten sind unter A. B. 20 an die Exped. der **Zeitzer Zeitung** zu richten. [3296

Ein junger Mensch aus guter Familie, der Lust hat, Kellner zu werden, wird per 1. April gesucht vom Bahnhofs-Restaurateur **Laage,** Staßfurt. [3300

Steckbrief.

Der frühere Schuhmacher, jetzige Arbeiter **Friedrich Gustav Adolph Hartung,** geb. am 22. December 1839 zu Merseburg, hier ortsangehörig, entzieht sich von Neuem der Fürsorge für seine hier aus Armenmitteln zu unterstützende Familie. Es wird um gefällige Mittheilung des Aufenthaltsortes desselben hierdurch ersucht.
Signalement. Größe: 1,70 m, Statur: schlank, Haar: dunkelblond, Augen: graubraun, Nase: gebogen, Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, Bart: rasirt, Kinn und Gesicht: voll, Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: an der Stirn rechts eine Narbe. [3315
Halle a/S., den 11. März 1884. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Den Besitzern von Obstbäumen im hiesigen Amtsbezirke bringe ich hiermit die Verordnung der Königlichen Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852, betreffend das Reinigen der Bäume von Raupen und Raupennestern mit dem Bemerken in Erinnerung, daß diejenigen, welche
bis zum 15. April cr.
das Raupen ihrer Bäume nicht bewirkt haben, auf Grund des § 368² des Reichsstrafgesetzbuchs zur Bestrafung gezogen werden.
Beiderse, den 11. März 1884.
Der Amts-Vorsteher
3269] gez. **C. Schladebach.**

Garten-Ornamente,

als: [3273

Garten-Figuren,	**Grotten-Tuffsteine,**
Vasen,	**Marmor-Gartenkies,**
Beetstecker,	**Gartensand,**
Blumentöpfe,	**Versteinertes Holz**

empfehlen **billigst**

Ed. Lincke & Ströfer,

Comptoir / Steinthor-Bahnhof
u. Läger \ u. Mötzlicherweg 1.

„Keine Furcht vor der Diphtherit's!"

Diese Broch., welche lehrt, wie man sich vor dieser heimtück. Krankheit schützt und sie rasch und sicher heilt, versenden gegen Einsendung von 1 ℳ (in Briefmrk.) franco: [3210
M. Kunz, G. Kölbel,
Reichsstraße, Koch's Hof. **Leipzig.** Gr. Fleischergasse 3.

Schlafdecken

und **Strohsäcke** mit Kissen für **Arbeitsleute** hält größtes Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen die [3285
Säcke- und Planen-Fabrik von
F. Lehmann früher **Pfaffenberg.**

Fr. Holländer
„ Natives } **Austern,**
„ Helgoländer
Feiste Birkhähne empfing
Wilh. Schubert.

Pr. silberhellen Astrach. Caviar,
Feinsten geräuch. Rheinlachs,
Mecklenburger Spickaal,
Aecht Hamburger Rauchfleisch,
Teltower Rübchen,
Italiener Dauer-Maronen,
Lüneburger Riesen-Neunaugen,
Stralsunder Bratheringe
empfing [3272
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichsstraßen-Ecke.

Pr. Valencia-Apfelsinen,

25 Stück 1 ℳ 50 ₰.
B. Falcke,
6 Leipzigerstraße 6.
[3278

Danziger Riesenneunaugen,

Stralsunder Bratheringe, Sardinen, Anchovis, Rügenwalder Gänsebrüste, geräucherten und **marin. Aal, Bücklinge, Sprotten** offerire im **Ganzen** und **einzeln** billigst
B. Falcke,
6 Leipzigerstr. 6, [3279
gegenüber dem goldenen Löwen.

Unentgeltlich persönl. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit u. ohne Wissen vollst. zu beseitigen. **M. C. Falkenberg,** **Berlin C.,** Rosenthalerstr. 62. [2883

Dorotheenstr. 10 ist die **Parterre-Wohn.,** 4 Zimm., Küche, Kell. u. Zub., 1. April **beziehb.,** f. 500 ℳ z. **vermieth.** [3176

Augustastr. 9a ist die **Beletage,** 4 Zimmer, K., K. u. Zub., 1. April **beziehbar,** wegzugshalb. f. 500 ℳ z. **vermieth.** [3175

Ein **großer Laden** mit **prachtvollem Schaufenster** am **Markt** p. **1. April** zu **vermiethen.** [3289
Eduard Keerl.

Kutscher gesucht.
Zu erfragen in d. Exp. d. Ztg. [3257

Filiale werden errichtet. Discrete Briefannahme.
[1068

Zu den im Monat **März** fallenden **Geburtstagen** empfehle ich mein großes Lager von
Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren,
Schmucksachen, [3306
Lederwaaren.
C. F. Ritter,
Halle a/S., Leipzigerstr. 91.

Vorzügl. kreuzs. Pianino

bedeutend unter Preis zu verkaufen
3311] **Zenkergasse 11 b 2 Tr.**

Kirsch- u. Himbeersaft

mit **Zucker eingekocht** empfiehlt billigst
3280] **Otto Thieme.**

Ein deutscher kräftiger **Jagdhund,** vorzügliche Race, 12 Monat alt, zu verkaufen. Offerten an die Expedition. [3310

150 bis 200 St. starke 4jährige **Hammel** hat das Dominium **Kuschten** bei Bentschen Prov. Posen zum Verkauf. Abnahme nach der Schur. [3302

Loose d. Kinderheilst.-Lotterie à 1 Mk. 11 Stck. 10 Mk. (Porto u. Liste **30** Pfg.) Schlußziehung **unwiderr. 20. März 1884.** Gewinne à **50.000 20.000** M. u. s. w.
2955] **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).**

Ich verreise für einige Wochen und werde nur Sonntags in Halle und dann in dringlichen Fällen von 10—12 Uhr zu sprechen sein. Mein Assistent der pract. Arzt Herr Dr. Schwenke wird mich vertreten und in meiner Wohnung zu gewöhnlicher Zeit, d. h. von 12—2 Uhr für mich Sprechstunden abhalten. Bestellungen sind Vormittags in meiner Wohnung, Nachmittags bei Herrn Dr. Schwenke, Mühlweg Nr. 6 im Martinsstift abzugeben.
Halle a/S., 11 März 1884.
Dr. Alfred Genzmer.
[3290

Im Verlage von **C. A. Kämmerer & Co.** in **Halle a/S.** erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig: [3276

Eine Lebenswoche.

Tagebuch aus dem letzten Jahrzehnt der Geschichte
von
Rich. Reinhard,
Lic. theol. Pastor in Wörmlitz.
Preis broch. **2 ℳ 40 ₰,**
eleg. in Leinen geb. mit Goldtitel
3 ℳ 20 ₰.

Pierer's Convers.-Lexicon, neueste Aufl. **Georgen's Illustr. Familien-Spielbuch,** beides **wenig gebraucht,** billig zu **verkaufen.** Off. bef. unter C. w. 27874 **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.** [3291

Mit ca. **60,000 M. Kapital** wird ein im flotten Gang bef. u. rentb. **Geschäft, Fabrik, Brauerei** od. dergl. bald **zu kaufen gesucht.** Ausführl. Offerten erb. an Agent **F. G. Härtel, Jena.** [3282

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut früh 8 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen hierdurch ergebenst an
Drebkau, d. 12. März 1884.
August Friedrich,
Käthe Friedrich,
geb. **Bracker.** [3284

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag ¾10 Uhr starb in Folge eines Schlaganfalls nach kurzem Kranksein unsere Nichte, **Louise Hellwig,** im 56. Lebensjahre. Diese Trauerkunde zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt an.
Querfurt, d. 12. März 1884.
Friedrich Wilhelm Birnstein
und Frau. [3288

Fernere Familiennachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:
Verlobt: Fräul. Marianne Bode mit Kaufm. Hrn. Paul Oppermann (Magdeburg). Fräul. Toni Trobitius mit Kaufm. Hrn. O. Martinius (Magdeburg-Braunschweig).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Kaupisch (Gröbers).
Eine Tochter: Hrn. Schuhmachermeister Schlegel (Magdeburg).
Gestorben: Frl. Ella Salis (Magdeburg). Wittwe Sophie Patschke geb. Blume (Magdeburg). Frau Bertha Brandt geb. Reichardt (Berge b. Werben i. A.). Oekonom Fritz Arms (Klein-Germersleben). Lehrer a. D. Eduard Rengel (Bernburg). Privatmann H. Klinge (Quedlinburg).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:
Verlobt: Fräul. Jenny Bossart mit Hrn. Bankdirector Dr. L. R. Karl (Berlin). Frl. Elisabeth Karsten mit Pastor Hrn. H. Brachmann (Parkentin-Stolp).
Verehelicht: Hr. Lieut. Curt von Mandelsloh mit Anna Freiin von Buttlar-Ziegenberg (Siedenrode). Hr. Sec.-Lieut. Otto Graf v. d. Schulenburg a. d. H. Lieberose mit Louise Freiin Schilling v. Canstadt (Karlsruhe).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Gen.-Major v. Heydebreck (Stettin). Hrn. Dr. Matthias Mutzenbecher (Hamburg).
Gestorben: Frau Pauline v. d. Hude geb. Platzmann (Berlin). Hr. Anton Markwald (Geyerswalde). Oberst-Lieut. a. D. Wilh. Franz v. Thadden (Hersdorf b. Warmbrunn). Hr. Paul Friedrich Bodo Döring (Zeitz).

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Gräfing in Halle.

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840314 2-14/fragment/page=0004